

Nettoinvestitionsquote

Deutschlands schrumpfendes Anlagevermögen: Was Betriebsräte hierzu jetzt wissen müssen

Der Begriff „Nettoinvestitionsquote“ klingt zunächst technisch und harmlos – nach einer Kennzahl aus dem volkswirtschaftlichen bzw. betriebswirtschaftlichen Lehrbuch. Tatsächlich beschreibt er jedoch einen zentralen Zustand der deutschen Wirtschaft: Investieren Unternehmen noch in ihre Zukunft – oder leben sie nur noch von der bestehenden Substanz?

Genau hier liegt ein wachsendes Problem.

Wenn Unternehmen mehr abschreiben als investieren

Die Nettoinvestitionsquote misst die langfristigen Ausgaben von Unternehmen für Sachanlagen wie Maschinen, Gebäude oder Fahrzeuge – abzüglich der jährlichen Abschreibungen. Vereinfacht gesagt zeigt sie, ob Unternehmen ihren Kapitalstock modernisieren und ausbauen oder ob dieser langsam verfällt.

Neue Daten zeigen nun eine historische Entwicklung: In den Jahren 2024 und 2025 lagen die Abschreibungen erstmals höher als die Investitionen. Damit ist das volkswirtschaftliche Anlagevermögen in Deutschland erstmals seit der Wiedervereinigung gesunken.

Das ist mehr als nur eine statistische Besonderheit. Es ist ein Warnsignal.

Denn wenn Unternehmen dauerhaft weniger investieren, als ihre bestehenden Anlagen an Wert verlieren, bedeutet das:

- Produktionsanlagen altern,
- Modernisierung wird verschoben,
- Innovationen bleiben aus,
- Wettbewerbsfähigkeit sinkt,
- und langfristig geraten Arbeitsplätze unter Druck.

Warum das für Betriebsräte entscheidend ist

Für Betriebsräte ist diese Entwicklung von hoher Bedeutung. Denn Investitionen entscheiden oft darüber,

- ob Standorte erhalten bleiben,
- ob neue Technologien eingeführt werden,
- ob Qualifizierung stattfindet,
- und ob Beschäftigung langfristig gesichert ist.

Wo Investitionen ausbleiben, steigt häufig der Rationalisierungsdruck. Unternehmen versuchen dann, sinkende Produktivität über Kostensenkungen auszugleichen – oft zulasten der Beschäftigten.

Eine negative Nettoinvestitionsquote kann deshalb ein Frühindikator für strukturelle Probleme im Unternehmen oder in ganzen Regionen sein.

Deutliche Unterschiede zwischen den Bundesländern

Die Entwicklung verläuft regional sehr unterschiedlich. Daten bis 2023 zeigen bereits klare Unterschiede zwischen den Bundesländern.

Besonders kritisch ist die Lage unter anderem in:

- Thüringen
- Bremen
- Nordrhein-Westfalen

Dort ist die Nettoinvestitionsquote bereits negativ. Unternehmen investieren also weniger, als ihre bestehenden Anlagen an Wert verlieren.

Positiver stellt sich die Situation derzeit in:

- Bayern
- Hessen
- Berlin

dar. Hier wird noch stärker in Modernisierung und Zukunftsfähigkeit investiert.

Diese Unterschiede zeigen: Die industrielle Transformation in Deutschland verläuft nicht gleichmäßig. Während einige Regionen neue Technologien und Investitionen anziehen, geraten andere zunehmend unter Druck.

Die strukturelle Krise wird sichtbar

Die Debatte über die wirtschaftliche Zukunft Deutschlands dreht sich oft um einzelne Branchen, Energiepreise oder Bürokratie. Die **Nettoinvestitionsquote** macht jedoch etwas Grundsätzlicheres sichtbar:

Deutschland investiert insgesamt zu wenig in seine wirtschaftliche Zukunft.

Wenn Unternehmen über Jahre hinweg Investitionen zurückhalten, entstehen schleichende Strukturprobleme:

- geringere Produktivität,
- schwächere Innovationsfähigkeit,
- steigender Wettbewerbsdruck,
- und langfristig sinkende industrielle Wertschöpfung.

Für Beschäftigte bedeutet dies wachsende Unsicherheit. Für Betriebsräte bedeutet es, noch genauer hinzusehen.

Was Betriebsräte jetzt tun können

Betriebsräte sollten Investitionsstrategien stärker zum Thema machen – nicht erst, wenn Stellenabbau angekündigt wird.

Wichtige Fragen können sein:

- Wie entwickeln sich die Investitionen am Standort?
- Werden Maschinenparks modernisiert?
- Gibt es Zukunftsprojekte oder nur Sparprogramme?
- Welche Qualifizierungsmaßnahmen begleiten technologische Veränderungen?
- Welche langfristige Strategie verfolgt das Unternehmen?

Denn klar ist: Zukunftssicherung entsteht nicht durch kurzfristige Kostensenkung, sondern durch nachhaltige Investitionen.

Die **Nettoinvestitionsquote** ist deshalb weit mehr als eine volkswirtschaftliche Kennzahl. Sie ist ein **Seismograph für die Zukunftsfähigkeit** von Unternehmen, Standorten und damit der Beschäftigung in Deutschland.